

Bonsai-Garten und Orangerie in der Enge

Der Anfang

Fasziniert von japanischer Naturauffassung und Gartenkultur und nach Aufhalten in Japan, sowie Studien im japanologischen Institut der Universität Zürich, gründeten Elisabeth Gutmann und Werner Schudel ihr Bonsai-Atelier 1980 in einem Hinterhof im Irchel-Quartier.

Ausstellungen

Mit jährlichen Ausstellungen ihrer Werke versuchen sie Interesse an der Bonsai-Kultur zu wecken. Die Herbstausstellung über 8 Jahre von 1989 bis 1997 im Frauenbad Stadthausquai nach Badeschluss im Herbst löste grosses Interesse beim Publikum und in den Medien aus mit bis zu 3000 Besucherinnen und Besuchern innert 10 Tagen. Einen Höhepunkt setzte in diesen Veranstaltungen jeweils eine Darbietung aus anderen Künsten, und stellten die Bonsai-Kultur damit in einen weiteren kulturellen Kontext. In dieser Zeit

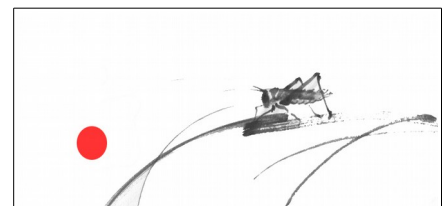


kamen auch weitere Ausstellungen im Rahmen des Japan-

Jahrs 1992 im Pavillon des Museums Rietberg und den Grand Hotels Bad Ragaz, später im Zürcher China-Garten und des weiteren in Gärtnereien, u.a in der Stadtgärtnerei zustande.



Bis heute finden die Jahresausstellungen statt, jetzt im Frühling im Bonsai-Garten und sie stehen jedesmal unter einem neuen Motto und dazu lädt eine von Elisabeth Gutmann in eigens in Tusche gestaltete Karte ein, die von der Kundschaft auch gesammelt wird.

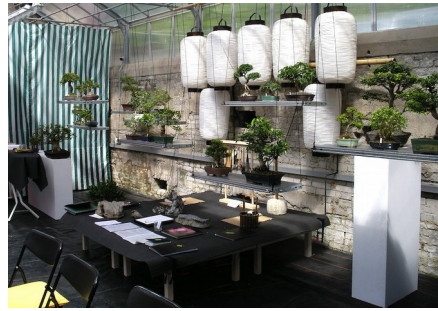


Umzug in die Enge

Ab 1986 vermietete die Immo das Gewächshaus Gablerstrasse 3, das nunmehr quasi als Warmhaus tropische Pflanzen, i.b. im Winter, aufnehmen konnte und als Schalenlager, Verkaufs- und Kursraum dient.

Nach langen Jahren der Vorbereitung waren 1998 der heutige Bonsai-Garten mit Orangerie der Villa Schönberg zu beziehen. Das Freigelände rief als Brache zur Gestaltung und Belebung auf. Das Gebäude wurde im Rohbau überlassen.

Die Betreiber schufen mit Freunden den heutigen und einem höheren Niveau einen Trockenlandschaftsliessen sie in den alten verputzten in den Eck-Holzböden ein und liessen installieren. Diese Arbeiten mit der Denkmalpflege. kaum beheizbar und sind daher nur für den Sommerbetrieb zu verwenden.



Hilfe von Freundinnen und Schaugarten auf einem tieferen und legten auf dem höheren garten an. Das Gewächshaus Konturen neu erstellen. Sie türmen die Wände, legten Elektro- und Wasserleitungen erfolgten in enger Absprache Die Gebäudeteile blieben aber

Der Bonsai-Garten und seine Besucherinnen und Besucher



Der Garten sollte sich einerseits auf die zentralsymmetrische Fassade des Gebäudes beziehen, andererseits aber von architektonischen, stilistischen und materiellen Eigenschaften japanischer Kleingärten durchdrungen sein, ohne sich jedoch an jene Bonsai-Gärten anzubiedern.

Der tiefer gelegene Teil ist von weichen Rundformen geprägt: einem Ausstellungspavillon, der von drei bepflanzten Hügeln gewissermassen "umarmt" ist. Und ein geschwungener Trittsteinpfad führt zum Pavillon und durch ihn hindurch. Im höher gelegenen Gartenteil dagegen herrschen strenge Rechtecks- und Quadrat-Innenräume evozierend, landschaftsgarten und niwa, Kleinstgärten. Dieser geistige Zentrum der



formen: 3 Ausstellungspavillons, umschliessend den Trocken-erinnern an japanische tsubo-Garten im Garten soll das Anlage spürbar machen.

Elisabeth Gutmann durfte auch viele Gartenanlagen für die Kundschaft konzipieren und davon deren 30 auch realisieren. Die Anfragen kamen immer über den Kontakt in diesem Garten zustande.

Ein Angebot von Gartenführungen für kleinere und grössere Gruppen, gerade auch während der Ausstellung "Gärten der Welt " 2016 des Museums Rietberg thematisiert die Gestaltung des Bonsai-Gartens und die Beziehung zu den Ausstellungsobjekten. Synergien mit dem Museum sind offensichtlich, viele Museumsbesuchende gelangen auch in den Bonsai-Garten und wissen dessen Atmosphäre zu schätzen. Jederzeit zugänglich will der Bonsai-Garten und die Orangerie ein kultureller Erlebnisraum sein.



Zusammenarbeit im Garten

Die vielfältigen Unternehmungen verlangen aber auch oft kräftige Körperarbeit vor allem beim Unterhalt des Gartens. Die Betreiber dürfen sich glücklich schätzen, auf ein breites Freundesnetz zählen zu dürfen, das bei besonders grossem Arbeitsanfall regelmässig tatkräftig Hilfe leistet.

Seit vielen Jahren suchen auch spontan Personen mit einem Burnoutsyndrom den Bonsai-Garten auf, die sich gerne in dieser anscheinend wohltuenden und ihre Probleme lindernden Atmosphäre aufhalten und Ihre Mithilfe anbieten. Der Garten kann anscheinend eine therapeutische Wirkung ausüben und oft werden diese Leute zu Freunden über Jahre. Die "Tage der Achtsamkeit" stehen einem breiteren Publikum offen, an denen sich Meditation mit leichter körperlicher Arbeit verbindet.

Weitere Veranstaltungen

- Im Kerngeschäft Bonsai finden übers ganze Jahr Einführungs- und weiterführende Intensivkurse und Workshops statt. Im Frühling wird Bonsai-Besitzerinnen und Besitzern Gelegenheit geboten, Arbeiten selbständig oder mit Beratung auszuführen. Auch ganze Schulklassen lassen sich in die Bonsai-Kunst einführen.

- Klassen der HdKZ, sowie der Architekturabteilung der ETH mit Ihren Lehrpersonen haben sich im Bonsai-Garten gestalterisch betätigt. Der Bonsai-Garten konnte auch den Rahmen in einem Forschungsprojekt des psychologischen Instituts der Universität Zürich abgeben.



- In der eigentlichen Orangerie im Sommer einem angenehmen Gutmann ihre Tuschkurse auch unter Museumsbesuchern erfreuen. Zur Einstimmung des Gartens und etwa (haiku) zu verfassen.



gerie, dem KULT-UR-Turm, kühlen Ort - hält Elisabeth (shodo) ab, die sich gerade innen grosser Beliebtheit dient die achtsame Wahrnehmung der Versuch, ein Kurzdicht

- Bei Firmen in ihren kulturellen Angeboten beliebt sind Führungen im Garten, sowie in der Orangerie, begleitet durch eine kleine Erfrischung, bei denen die Gestaltungen mit Pflanzen und Pinsel ins Zwiesgespräch kommen.

- Elisabeth Gutmann, musikaktive ehemalige Lehrerin, veranstaltete mit ihren GesangsschülerInnen etliche kammermusikalische Darbietungen.



- Fünf bis sechsmal im Jahr und während der Frühlingsausstellung treten Künstler verschiedenster Sparten auf, um ihre Produktionen in intemem Rahmen zu zeigen, so

Schriftsteller, Schauspieler- und Erzählerinnen

wie Cristian Haller, Detlef Rora, Meret Hottinger, die Gruppe 25 Asa, Angela Stolz, Barbara Goossens, Sybilla Baumann, Marco Caduff, Grigori Agalzew

MusikerInnen

wie die Perkussionisten Pierre Favre, Andreas Zihler, Beat Gisler, Stefan Uhlig, die Jazzer Jerry Rojas et.al., Nuka, die HackbrettspielerInnen Ferdinand Rauber, Barbara Schirmer, die Harfenistinnen Rebekka Ott, Myriam Hidber Dickinson das Gesangsquintet Taralluce die FlötistInnen Elisabeth Richter und Hanspeter Schwob, Christoph Zimmerli mit die Pianistin Ai Furuya, die Universalistin Tiziana Rosa die Bratschistin Yuko Hara die Shakuhachi-Spieler, Tsukamoto Chikuzen Heihachiro, Isabella Lerchmüller vom Duo Shakulibma

TänzerInnen wie Fumi Matsuda, Marie Alexis, die 25 Asa, Labia Loreto San Juan, MoniqueSchnyder

Maler und Plastiker, wie eine Delegation chinesicher Tuschmaler mit Zun Kui, Ding Guanxia, Li Shengyuan, die Plastiker Rinaldo, Ricardo Filipe Flores Saldana

Fotografen wie Fabian Biasio, Paul Boisvert

Mit einer Fotoreportage von Fabian Biasio aus Fukushima wurde ein Benefiz zugunsten der Opfer durchgeführt

die Ikebana-Meisterinnen Minh Häusler, Setsuko Spühler Jonekura

die Tee-Meisterinnen Soyu Yumi Mukai

die Kendo Schule Luzern, das Aikido Atelier Zürich, Roland Spitzbarth

Alle diese Veranstaltungen kamen ohne finanzielle Unterstützung aus und waren selbsttragend.



- In Abstimmung mit der Abteilung E-Musik der Präsidialabteilung wird während der Sommerferien anlässlich der Serenaden im Park der Villa Schönberg das zahlreiche Publikum in einem in den Medien vielfach gelobten Pausenbuffet verköstigt.

- Schliesslich spricht sich die Möglichkeit herum, in Orangerie und Bonsai-Garten ein intimes Fest in privatem Rahmen zu feiern, etwa eine Hochzeit, eine Taufe oder ein Geburtstagsfest. So fand unter anderem auch eine Verabschiedungsparty des Hochbauamts unter Herrn Stadtrat Odermatt statt. Allerdings sollen sich solche Veranstaltungen in Massen halten. Der idyllische Ort soll nicht zu einer Eventlocation verkommen.



Die Strahlkraft dieses Ortes ist die Hauptsubstanz und macht seine Qualität aus.



Elisabeth Gutmann, Werner Schudel

Hinweise:

verschiedene Artikel zu den Arbeiten und Ausstellungen seit 1982 in NZZ, Tagesanzeiger, Tagblatt, Gärtnermeister, g'plus-die Gärtner-Fachzeitschrift, Newsletter des JETRO
Der Reiseführer "Zürich erwandern" erwähnt das "intime Bonsai-Museum"

